

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 265

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Abendblätter für die Provinz Sachsen: *Sächsische Zeitung* für Anhalt und Thüringen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen.

Verlag: *Sächsische Zeitung* für Anhalt und Thüringen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen.

Redaktion: *Sächsische Zeitung* für Anhalt und Thüringen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen.

Sonnabend, 26. Mai 1917

Verlag: *Sächsische Zeitung* für Anhalt und Thüringen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen, *Magdeburger Zeitung* für die Provinz Sachsen.

# Siegreiche Abwehr an der Isonzo-Front

Der gescheiterte englische Angriff südlich von Loos

Berlin, 25. Mai. Der englische Angriff gegen die Höhe 70 südlich Loos am 24. wurde am Abend nach stärkstem Artilleriefeuer, untermittelt mit Mörsergeschossen, vorgenommen. Unter dem Schutz der Granaten vorübergehend einbrachten, Gegenstände der deutschen Besatzung waren sie jedoch bis auf ein kleines Granatstück wieder hinaus. Das Artilleriefeuer blieb auch die Nacht zum 25. über heftig. Weiter südlich kam es auf der ganzen Isonzo-Front lediglich zu Artilleriekämpfen.

Im Laufe von 24 Stunden war die Artillerieaktivität mit 2. Quentin. Die Artillerie erhielt wiederum einige Treffer.

In der Isonzo-Front beschränkte sich die Kampfaktivität mit Ausnahme der bereits gemeldeten Angriffe nördlich von Francort und westlich der Straße Gordano-Santaver auf Artilleriekämpfe.

Brasilien Stellung zu Deutschland

Rio de Janeiro, 24. Mai. Staatsmedien. Nach Mitteilung von der Militärbehörde des Auswärtigen Rio de Janeiro im Ministerium erklärt haben, die Zuspätkommen der „Luzia“ werde die äußere politische Lage Brasiliens nicht wesentlich verändern. Gegenüber Deutschland sei die Lage in Brasilien durch die Zuspätkommen der „Luzia“ nicht zu erklären. Es muss sich darauf beschränken, den Kriegszustand anzunehmen, welchen die Umstände ihm tatsächlich auferlegen. Auf Fragen von Zeitungsvertretern wurde bei Rio de Janeiro, das Brasiliens Zustand den Krieg erklärte, antwortete Rio de Janeiro. Brasiliens erklärte nicht, man den Krieg, Brasiliens verteidigt sich.

Die Lage in Mexiko

Mexico, 25. Mai. Die Kaiser-Ausgabe des „New-York Herald“ meldet aus Mexiko: Die Einsetzung der streikenden Mexikaner ist zu beunruhigen, dass weitere 2 Kanonenboote zu den 2 bereits von Tampico befristeten entsandt wurden. Die Amerikaner stehen der Entscheidung in Tampico mitteilen, sie hätte die Ruhe in ihren Häfen aufrechtzuerhalten. Da sich die Entscheidung nicht fügen, ging der Befehlshaber der amerikanischen Kanonenboote an Land und erklärte, falls der Schutz der amerikanischen Petroleumquellen gegen die Streikenden nicht gesichert werde, würden amerikanische Truppen den Schutz übernehmen. Die mexikanischen Behörden forderten schriftliche Mitteilungen dieses mündlichen Ultimatum. Dann wurde die Ruhe wiederhergestellt. Jetzt ist neuerdings ein Streik ausgebrochen. General Obregon erklärte, er werde sich nicht mehr um die Arme kümmern. Nordmexiko werde von Wilsons Händen ungeschert gemacht. Die größten Klatschen ereigneten sich jedoch im Gebiet von Veracruz. Die streikenden Handen alle Straßen ungeschert machten und sogar Städte plünderien.

Bulgarischer Botschafterbericht

Sofia, 24. Mai. Generalstabesbericht vom 24. Mai. Die Bulgaren sind in der Gegend von Maglen vorzubereiten, wurden durch unser Feuer verjagt. In der Gegend von Zeres Schmalzleit zwischen Veropolen und Petroulen auf dem Bergelände.

Thürischer Botschafterbericht

Sonntags, 24. Mai. Kriegsbericht vom 24. Mai. Einmalig ist die Front. Auf der ganzen Front hat sich ein feindliches Artillerie- und Mörserfeuer eingestellt, das an einigen Stellen heftiger als sonst war. Unter Artilleriefeuer zwang den Feind zum Rückzug. Am 23. Mai ging ein feindliches Regiment mit zwei Bataillonen in Anlehnung an das Kavallerieregiment unsere Stellungen vor. Dieses Aufklärungsbedeutend wurde durch unser Feuer vertrieben. An den anderen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die Jahresliste 1906 in Zahlen

Magdeburg, 26. Mai. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Verfügung, nach der die Ausgabe der Liste 1906 für die Marine vom 1. Oktober 1906 am 1. Juni 1917 beginnt.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 25. Mai, abends. (Amtlich.) In der Artois-Front, längs der Aisne und in der westlichen Champagne Feuerfälle wechselnder Stärke. Im Osten nichts Wesentliches.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 25. Mai. Amtlich wird veröffentlicht: Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Isonzo-Front führte auch gestern wieder zu einem außerordentlich erittertem Ringen. In heftiger Abwehr hielten unsere Truppen Stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Der Nordflügel der italienischen Angriffsarmee wurde abermals gegen die Höhen von Rodice und den Monte Santo vorgedrückt. Besonders weitwärtig und hartnäckiger Kampf um die Höhe 652 südlich von Rodice, die von den Italienern in den Abendstunden überannt, in der Nacht aber in furchtbarer benutzender Abkämpfen durch unsere Truppen wieder erobert wurde. Hier wie auf dem Monte Santo lag der weiche Feind hunderte von Leuten liegen. Die Karthago-Schlacht wurde wieder zum Schauplatz eines groß angelegten Durchbruchversuches. Schöpfungsworten die Italiener ihre Waffen gegen unsere Verteidigungen. Mochten diese auch durch die vorangehende Beschädigung beträchtlich gelitten haben, unerschütterlich und falkstichtig empfangt dahinter der Verteidiger den Feind. Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde auf dem Monte Santo, bei S. Maria u. S. und südlich davon bis zum Meer hinaus um unsere Stellungen gekämpft. Alle Anstrengungen des Feindes blieben vergeblich. Nirgendwo drang er durch.

Infanterie und Artillerie teilte sich in den Erfolg des Tages. Am 23. Mai wurden 130 italienische Offiziere und 4600 Mann als Gefangene eingeworfen. Ihre Zahl ist gestern beträchtlich gestiegen.

Der Chef des Generalstabes.

## Das neue Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz

Bern, 25. Mai. Meldung der Schweizerischen Dep. Agentur: Der Bundesrat hat heute den Vorlauf zum 7. Bericht an die Bundesversammlung über die von ihm getroffenen außerordentlichen Maßnahmen festgestellt. Der Bericht bringt u. a. den Vorlauf des neuen Abkommens mit Deutschland. Nach dem Abkommen hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, während der Monate Mai bis Juli 1917 für einen Naturertrag bis auf 18 Millionen Frank. Schweizerische Kreuzgenie (Scheidenwaren aller Art 35 Proz., Zierereien aller Art 30 Proz., Uhren aller Art 25 Proz., Verschleißes 10 Proz.) zur Einfuhr nach Deutschland auszulassen. Dagegen hat die deutsche Regierung im Laufe der Verhandlungen folgende Erklärung abgegeben: Es ist das erste Beitreten der kaiserlichen Regierung, die Schweiz mit Rohstoffen und Eisen zu versorgen. Sie wird deshalb auch während des weiteren Verlaufes des Wirtschaftsabkommens alles unter den gegebenen Verhältnissen irgend Mögliche tun, um in den in § 2 vorgesehene Mengen die Lieferer zur Lieferung anzuhalten und den Transport zu führen. Der Bundesrat erstattete jedoch Bericht über eine Anzahl von Abreden mit den Regierungen der Entente und teilte mit, dass im Anschluss an diese Abreden eine Verständigung mit den Regierungen der Entente über Einfuhr von Futtermitteln und die Ausfuhr von Vieh stattgefunden habe. Im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung sind die Kennzeichnung für die Warenimporte neu geregelt worden. Der Bericht des Bundesrats gibt jedoch Anknüpfung über alle von einzelnen Departements getroffenen außerordentlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens der Schweiz während der Kriegszeit.

### Ein U-Boot auf der Höhe von Vorkland

Krausfurt a. M., 25. Mai. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ berichtete die Agence Havas: Man meldet dem „New-York Herald“ aus Vorkland unterm 24. Mai: Amtlich wird die Anwesenheit eines Unterbootes auf der Höhe von Vorkland mitgeteilt.

## Die Eröffnung des österreichischen Parlaments und das Programm der Tagung

Von Dr. Julius Schuster, Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Das neueste Schicksal, welches hinausgegeben worden ist, heißt „wir müssen umlernen in allem und jedem“. Das gegen die erdings der uralte und gewiß ebenfalls sehr wahre Satz vor: „Expellens naturam famen circa redibit“. Wie dem nun aber immer sei, so wird doch die gegenwärtige Not jedenfalls manches im Sinnfunkt ändern und auch in den politischen Verhältnissen nicht ohne Einfluss bleiben. Die Parteiverhältnisse des österreichischen Abgeordnetenhauses waren vor dem Kriege derartige, daß man mit Sicherheit im vorhin nicht lagen konnte, ob eine regelmäßige Funktion des Hauses stattfinden könne oder nicht. In der verflochtenen Session seit dem Jahre 1914 ist es verhältnismäßig gut gegangen, die größten Vorlagen wurden allerdings unter verchiedenen Widerständen, aber doch glücklich durchgebracht, der Militärfrageprozeß, die Dienstleistungsgelei, die großen finanziellen Vorlagen, das Kriegsdienstleistungsgelei und eine ganze Reihe anderer Vorlagen, über Hundert, wurden verhältnismäßig rasch von dem Reichsrat in der verflochtenen Session, die fast volle drei Jahre gedauert hat, erledigt. Auch die Behinderung am Schluß wurde überwunden, wenn gegenständig guter Wille vorhanden gewesen wäre.

Der Reichsrat hat nun über drei Jahre nicht getagt, die Ursache davon war nicht der Krieg, sondern die Obstruktion, welche am Schluß der Session eingeleitet hat. Wiederholt haben sich die Parteien bemüht, die Einberufung des Reichsrates während der Kriegsdauer herbeizuführen. In Einberufung scheiterte aber an dem festen Willen des Großen Staatsrats, unter gar keinen Umständen während des Krieges mehr den Reichsrat zusammen zu berufen. Die Einberufung ist wiederholt gegenüber verchiedenen Parteien, mit über seine Seite wurde der Reichsrat einberufen, tatsächlich beschäftigte sich auch die Regierung, welche dem Großen Staatsrat folgte, sofort mit der Einberufung des Reichsrates und das Ministerium Koberer trug sich gleich bei Übernahme der Regierung mit diesem Gedanken. Nach dem Ministerium Koberer folgte das Ministerium Graf Clam-Martinic. Schon unter dem Ministerium Staatsrat hatte sich Graf Clam-Martinic als Führer der Rechten im Herrenhaushalt an die Spitze einer Bewegung gestellt, welche die Einberufung des Reichsrates ermöglichen sollte. In diesem Sinne hatten sich alle drei Parteien des Herrenhauses vereinigt und auch die Parteien des Abgeordnetenhauses schlossen sich in einer gemeinsamen Sitzung diesem Begehren an. Ende Dezember des Vorjahres wurde nun Graf Clam-Martinic zur Regierung berufen und es blieb ihm daher nichts übrig, als die Einberufung des Reichsrates auch herbeizuführen. Warum die Neuordnung der politischen Verhältnisse in Oesterreich nicht vorher in die Wege geleitet worden ist, warum die sogenannten „Voraussetzungen“ nicht geschaffen wurden, ist hier nicht Platz, eingehend zu besprechen. Tatsache ist, daß die Regierung Clam-Martinic sich veranlaßt sah, ohne vorherige Regelung, ohne Schaffung der „Voraussetzungen“ den Reichsrat für den 30. Mai einzuberufen.

Die große Frage nun, wie der Reichsrat funktionieren wird, läßt sich mit voller Sicherheit im vorhin nicht beantworten. Eine bestimmte Regierungsmehrheit ist nicht vorhanden. Ob es Clam-Martinic gelingt, die ihm widerstrebenden Politiker für eine bestimmte Richtung zu gewinnen, läßt sich immer voraussehen. Zweifellos ist, daß alle Parteien in Oesterreich an der ordnungsmäßigen Tagung des Hauses das größte Interesse haben und daß sie sich auch betreiben werden, die Verhandlungen durch Obstruktion nicht zu verhindern. Insofern dürften alle Parteien in letzter Zeit umgelenkt haben, daß sie den Akt, auf dem sie sitzen, nicht abgeben wollen“. Außerdem dürfte die Aufgabe des einberufenen Reichsrates keine allzu große sein. Man denkt an eine Session des höchsten Wille Will, um im Herbst sollen dann die Delegationen, die Ungarn schon längst verlangt hat, zusammenzutreten. Soweit man die Verhältnisse übersehen kann, dürfte eine allgemeine größere politische Debatte stattfinden, in welcher die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Parteien zum Ausdruck kommen sollen. Dann dürfte sich die Tätigkeit hauptsächlich in größeren Ausschüssen, die geplant sind, abspielen.

Die Regierung wird die erlassenen kaiserlichen Verordnungen zur Genehmigung vorlegen, die Zahl dürfte gegen 120 sein, dann dürfte ein Finanzanschluß, ein Geschäftsverordnungsanschluß, ein Kriegswirtschaftsanschluß, ein Rummunitionsanschluß, ein politischer oder Verordnungsanschluß geteilt werden. Das erste, was zur Erledigung





